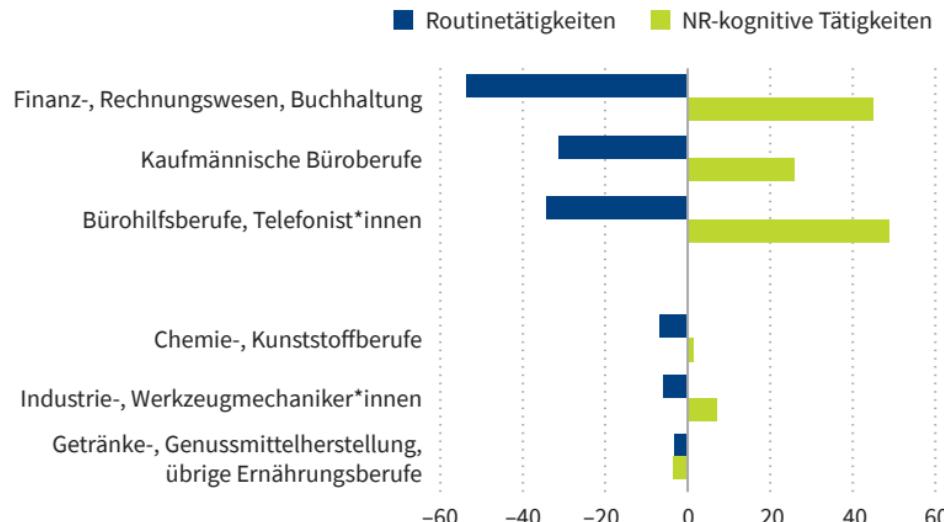


Veränderung im Anteil der Routinetätigkeiten im Vergleich zu nicht routinemäßigen (NR) kognitiven Tätigkeiten in exemplarisch ausgewählten, ursprünglich routinelastigen Berufsfeldern

Westdeutsche Männer, 1985 bis 2006, in Prozentpunkten



Anmerkungen: Veränderung im Anteil von Routine- und NR (nicht routinemäßige)-kognitiven Tätigkeiten in ausgewählten Berufsfeldern. Die Berufsfelder Finanz-, Rechnungswesen, Buchhaltung, Kaufmännische Büroberufe und Bürohilfsberufe, Telefonist*innen gehören der Gruppe „Berufe mit ursprünglich hohem Anteil an Routinetätigkeiten mit starkem Zuwachs an NR-kognitiven Tätigkeiten“ aus Abbildung A4 an. Die Berufsfelder Chemie-, Kunststoffberufe, Industrie-, Werkzeugmechaniker*innen, Getränke-, Genussmittelherstellung, übrige Ernährungsberufe gehören der Gruppe „Berufe mit ursprünglich hohem Anteil an Routinetätigkeiten, kaum Veränderung“ aus Abbildung A4 an. Nicht routinemäßige manuelle Tätigkeiten stellen eine weitere Kategorie dar, die in dieser Abbildung nicht berücksichtigt wird.

Die Beobachtungseinheiten sind Berufsfelder im jeweiligen Jahr; berücksichtigt wurden 18- bis 65-jährige sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer. Im Jahr 1985 lag der Anteil der Routinetätigkeiten (bzw. nicht routinemäßigen kognitiven Tätigkeiten) in den Berufsfeldern wie folgt: Finanz-, Rechnungswesen, Buchhaltung 68 Prozent (32 %), Kaufmännische Büroberufe 45 Prozent (48 %), Bürohilfsberufe, Telefonist*innen 53 Prozent (15 %), Chemie-, Kunststoffberufe 64 Prozent (13 %), Industrie-, Werkzeugmechaniker*innen 57 Prozent (11 %) sowie Getränke-, Genussmittelherstellung, übrige Ernährungsberufe 53 Prozent (25 %).

Quelle: BIBB-Daten, Wellen 1985 und 2006. Grafik: IAB